



FACHGRUPPE „ZIER-, ZOO- UND WILDVÖGEL, REPTILIEN, AMPHIBIEN UND FISCHER (ZZWRAF)“

Jetzt schon vormerken: 5. Tagung der Fachgruppe ZZWRAF

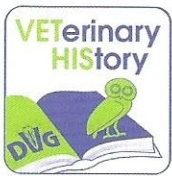
Vom 15. bis 17. September 2023 findet in Gießen die 5. Tagung der Fachgruppe „Zier-, Zoo- und Wildvögel, Reptilien, Amphibien und Fische (ZZWRAF)“ statt. Nachdem die 4. Tagung 2021 noch online durchgeführt werden musste, sind nun Präsenztage wieder möglich.

Den Call for Abstracts und die Ausschreibung des Frank-Mutschmann-Gedächtnispreises sowie weitere Informationen finden Sie unter:

www.dvg.de, Tagungen, Termine



Die ZZWRAF-Tagung 2023 findet in Gießen statt, hier das Hauptgebäude der Justus-Liebig-Universität. JLU-Pressstelle / Franz Möller.



FACHGRUPPE „GESCHICHTE DER VETERINÄRMEDIZIN“

Was gibt es Neues aus der Fachgruppe Geschichte?

Wie im DVG-Forum 1/2022 kurz mitgeteilt, wurden dem Leiter der Fachgruppe „Geschichte“ im Jahr 2021 zwei Nachlässe als Schenkungen angeboten, die in der Geschäftsstelle in Gießen archiviert wurden und damit der historischen Forschung zur Verfügung stehen. Zum einen handelt es sich um eine Mappe mit persönlichen Dokumenten und Urkunden von Dr. med. vet. Clemens Giese. Giese war in den 1930er Jahren als Ministerialrat im Reichsministerium des Innern, gemeinsam mit dem Juristen Waldemar Kahler, für die Ausarbeitung und Kommentierung des ersten Deutschen Tierschutzgesetzes verantwortlich, das im November 1933 verabschiedet wurde. Dieser Nachlass wird in diesem Heft vorgestellt. Zum zweiten handelt es sich um Archivalien, Instrumente und Bücher aus dem Nachlass der Familie

Wahl, von der vier Generationen in Folge (1826–1922) in Untergröningen in Württemberg als Tierärzte praktizierten. Aufgrund des Materialumfangs kann darüber erst im nächsten DVG-Forum berichtet werden.

Nachlass Clemens Giese

Es ist mehreren Umständen zu verdanken, dass zumindest Teile der persönlichen Dokumentenmappe von Clemens Giese (Abb. 1 [18])¹ noch erhalten sind. Seine Tochter hat sie nach seinem Tod (1961) mehrere Jahrzehnte lang aufbewahrt. Im Rahmen einer Erbschaftsangelegenheit kamen die Unterlagen dann in die Hände von Dr. med.

Peter Patzelt in Bonn, der erkannte, dass sie für die Veterinärsgeschichte eventuell bedeutsam sein könnten, und stellte sie der DVG als Schenkung zur Verfügung.

Auf Wikipedia existiert eine kurze Biographie über Clemens Giese (* 19.04.1879 in Arnsberg, † 05.02.1961 in Arnsberg), die einen straffen Überblick über die Vita des Veterinärmediziners verschafft. Giese war „Stabsveterinär, Mitarbeiter im Reichsgesundheitsamt und -innenministerium und einer der Pioniere des deutschen Tiereschutzes“ ist dort zu lesen und es wird weiter ausgeführt:

„Nach dem Besuch der Volksschule und des Arnsberger Laurentianum Gymnasiums studierte Giese Veterinärmedizin. Während seines Studiums wurde er 1900 Mitglied der Burschenschaft Obotritia Berlin. Der promovierte Veterinärmediziner wurde danach

¹ Zitiert wird im Folgenden durch eine Zahl in eckigen Klammern [1–19] aus der Liste der chronologisch geordneten Dokumente am Ende des Beitrags.

Stabsveterinär. 1910 kam Giese ins Reichsgesundheitsamt. Er übernahm ab 1925 die Leitung des Referats Veterinärwesen im Reichsinnenministerium. Fünf Jahre später wurde er Ministerialrat. Clemens Giese und der Jurist Waldemar Kahler waren während der NS-Zeit für die Erstellung des ersten deutschen Tierschutzgesetzes (damals Reichstierschutzgesetz vom 24. November 1933) verantwortlich. Am 10. Januar 1936 wurde in Berlin die Deutsche Gesellschaft für Tierpsychologie gegründet. Giese gehörte zum ursprünglichen Beirat der Gesellschaft. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der parteilose Giese in der Hauptverwaltung Landwirtschaft und Forsten der sowjetisch besetzten Zone Hauptabteilungsleiter im Veterinärwesen. Von dort ging er im Jahr 1948 wieder nach Arnshagen. Er hat sich maßgeblich am Fleischbeschaugesetz beteiligt und gab Anstöße zur Einberufung des Welttierschutzkongresses. Giese war bis zum Tod im Jahr 1961 Vizepräsident des Welttierschutzverbandes.“²

Weitere, über Archiv- und Bibliotheksportale online zugängliche Übersichten zu Gieses Leben und Werk finden sich in Theophil Gerbers Biographischem Lexikon³ und unter dem Stichpunkt „Biographische Datenbanken“ auf der Homepage der Bibliothek des Fachbereichs Veterinärmedizin der FU Berlin mit bibliographischen Daten zu weiterführender Literatur (Publikationen zu Geburtstagen, Nachrufe etc.)⁴.

2 https://de.wikipedia.org/wiki/Clemens_Giese [letzter Zugriff 28.10.2022].

3 Gerbers Biographisches Lexikon der Agrarwissenschaften, Festschrift zum 90. Geburtstag von Th. Gerber * 1931: „Persönlichkeiten aus Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau und Veterinärmedizin“, Internet-Version, von Hartmut Boettcher & Manfred G. Raupp (Hg), Hohenheim 2021, S. 607–608: http://opus.uni-hohenheim.de/volltexte/2021/1981/pdf/Gerbers_Biographisches_Lexikon_1.1.pdf [letzter Zugriff 28.10.2022].

4 <file:///G:/Giese,%20Clemens,%20Nachlass,%20DVG,%2028.04.2022/Lebensdaten%20zu%20Dr.%20med.%20vet.%20Dr.%20med%20vet.%20h.%20c.%20Giese,%20Clemens.htm> [letzter Zugriff 28.10.2022].

Es kann und soll auch nicht Aufgabe des vorliegenden Beitrags sein, die Angaben in der Sekundärliteratur zu verbessern oder zu ergänzen. Das würde den Rahmen des Beitrags sprengen. Die in der Dokumentenmappe Gieses erhaltenen Schriftstücke, die aus der Zeit von fünf politischen Systemen stammen, sollen als Zeitzeugnisse für sich selbst sprechen und werden ggf. nur kurz kommentiert. Einige handschriftliche Dokumente werden auch transkribiert. Darüber hinaus wird versucht, Informationslücken zwischen den Originaldokumenten mit Zitaten aus dem eng maschinenschriftlich verfassten Lebenslauf Gieses aus dem Jahr 1956 zu füllen [19].

1. Deutsches Kaiserreich

Die Dokumentensammlung beginnt im Deutschen Kaiserreich, mit einem von der Prüfungskommission der TiHo Berlin handschriftlich ausgefüllten Zeugnis über das Bestehen der naturwissenschaftlichen Prüfung im Jahr 1902 [1], der ebenfalls hand-

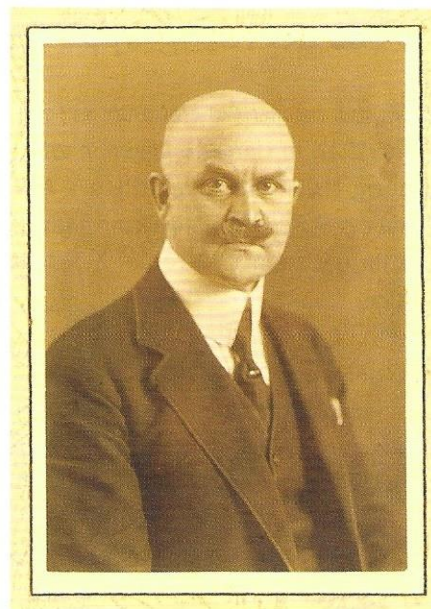


Abb. 1: Dr. Clemens Giese, Portrait, undatiert. Vergleichbare, aber nicht identische Aufnahmen⁵ lassen die Entstehungszeit des Fotos auf Mitte bis Ende der 1930er Jahre eingrenzen. [18]

5 Z. B. in: Tierschutzverein Berlin und Umgebung (Hg. 1941): 100 Jahre Tierschutz in Berlin. Berlin: Limpert Verlag, 17.

schriftlichen Approbationsurkunde 1904 [2] (Abb. 2), seiner von der Universität Bern ausgestellten Promotionsurkunde 1908 [3] (Abb. 3) nebst einem Druckexemplar seiner Dissertation [4], der von Wilhelm II. eigenhändig unterschriebenen Ernennungsurkunde zum Stabsveterinär 1914 [5] (Abb. 4) und einem handgeschriebenen Lebenslauf 1916 [6].

Es mag auf den ersten Blick verwundern, dass Giese seine Dissertation im eidgenössischen Bern und nicht an der TiHo Berlin eingereicht hat. Das ist dadurch zu erklären, dass die deutschen tierärztlichen Ausbildungsstätten erst im Jahr 1910 das Promotionsrecht zum Dr. med. vet. erhielten. Bis dahin nutzten insgesamt 271 deutsche Tierärzte die Möglichkeit, an den veterinärmedizinischen Fakultäten in Bern und Zürich zu promovieren, die aufgrund ihrer Eingliederung in die dortigen Universitäten bereits seit 1900 bzw. 1901 das Promotionsrecht besaßen und auch im Ausland angefertigte Dissertationen anerkannten. So konnte Clemens Giese, damals „Unterveterinär im 2. Garde-Feldartillerie-Regiment Potsdam“, mit seiner in Berlin angefertigten Dissertation [4] in Bern zum Dr. med. vet. promoviert werden. Eine formelle Anerkennung der seit 1900 in der Schweiz erworbenen tiermedizinischen Doktorgrade erfolgte erst am 8. April 1911 auf Beschluss des Deutschen Veterinärrats.⁶

Ein lesenswertes Dokument zu den Pflichten, Rechten und zur Alimantation eines Militärveterinärs im Jahr 1914 sei hier vollständig transkribiert. Der Erste Weltkrieg war noch nicht ausgebrochen. Transkription des Patents für Clemens Giese als Stabsveterinär ([5] = Abb. 4):

„Wir Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preußen etc. Thun kund und fügen hiermit zu wissen: Nachdem Wir resolviret ha-

6 Reinhold Schmaltz (1936): Entwicklungsgeschichte des tierärztlichen Berufes und Standes in Deutschland. Berlin: Verlagsbuchhandlung von Richard Schoetz, 176–179.

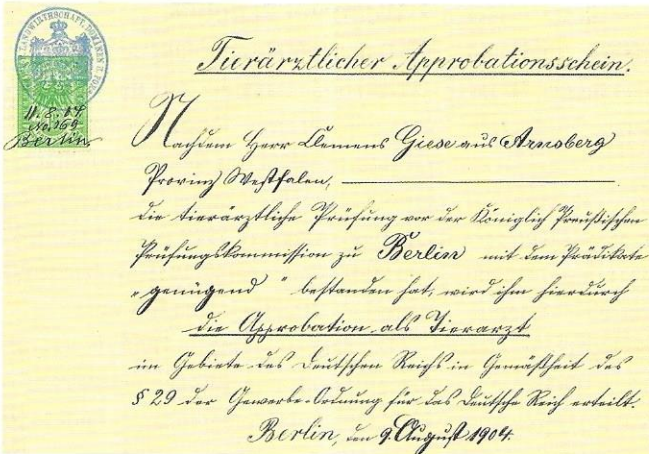
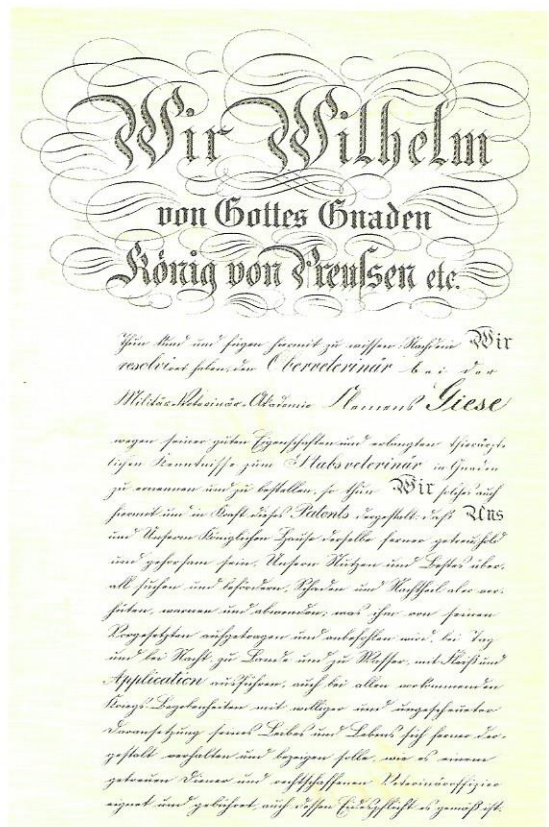


Abb. 2: „Tierärztlicher Approbationsschein. Nachdem Herr Clemens Giese aus Arnsberg Provinz Westfalen, – die tierärztliche Prüfung vor der Königlich Preussischen Prüfungskommission zu Berlin mit dem Prädikate ‚genügend‘ bestanden hat, wird ihm hierdurch die Approbation als Tierarzt im Gebiete des deutschen Reichs in Gemäßheit des § 29 der Gewerbe-Ordnung für das deutsche Reich erteilt. Berlin, den 9. August 1904.“ – Die Urkunde ist unterzeichnet mit „Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten. Im Auftrage [...]“. [2, Ausschnitt]



Abb. 3: Promotionsurkunde in Latein der Universität Bern für Clemens Giese, „probatam doctoris medicinae veterinariae, dignitatem iura privilegia contulit collata publico hoc diplomate promulgavit. Bernae die X mensis julii anni MDCCCVIII“ [Bern, 10. Juli 1908], unterzeichnet von Rektor Virgil Rossel und Dekan Ernst Hess. [3, verkleinert] – Der Titel seiner Dissertation lautete „Beiträge zur Architektur der Knochenpongiosa und zur Statik und Mechanik des Fessel- und Kronenbeins bei der regelmäßigen, der bodenweiten und der bodenengen Stellung des Pferdes“ [4].



Erzogen wollen Wir auf den vorerwähnten Stabsveterinär Giese – bei dessen Veranlassung – nur allein damit verbundenen Prærogativen zuzugut zu gewahren pflichten und mandataren.
Der zu Weibung geben Wir unser Patent gegenständig unterzeichnet und mit Unserem Insignial besiegelt lassen. Begehrten sind gegeben. Berlin, den 17. Februar 1914 A.

Wilhelm

Patent
als Stabsveterinär
für den vorerwähnten Oberveterinär
Giese.

Abb. 4 a & b: „Patent als Stabsveterinär für den bisherigen Oberveterinär Giese“. „Wir Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preußen etc. Thun kund und fügen hiermit zu wissen [...]“. Berlin, den 17. Februar 1914 A. Wilhelm [I]“. [5] – Vollständige Transkription der Ernennungsurkunde im Text.

ben, den Oberveterinär bei der Militär-Veterinär-Akademie Clemens Giese wegen seiner guten Eigenschaften und erlangten thierärztlichen Kenntnisse zum Stabsveterinär in Gnaden zu ernennen und zu bestellen, so thun Wir solches auch hiermit und in Kraft dieses Patents dergestalt: daß Uns und Unserm Königlichen Hause derselbe ferner getreulich und gehorsam sein, Unsern Nutzen und Bestes überall suchen und befördern, Schaden und Nachtheil aber verhüten, warnen und abwenden; was ihm von seinen Vorgesetzten aufgetragen und anbefohlen wird, bei Tag und bei Nacht, zu Lande und zu Wasser, mit Fleiß und Application ausführen, auch bei allen vorkommenden Kriegs-Begebenheiten mit williger und ungescheueter Daransetzung seines Leibes und Lebens sich ferner dergestalt verhalten und bezeigen solle, wie es einem getreuen Diener und rechtschaffenen Veterinär-offizier eignet und gebühret, auch dessen Eidspflicht es gemäß ist. [Seite 2] Dagegen wollen Wir Unsern nunmehrigen Stabsveterinär Giese – bei diesem Dienstgrade und allen damit verbundenen Praerogativen jederzeit in Gnaden schützen und maintainiren.

Das zu Urkund haben Wir dieses Patent eigenhändig unterschrieben und mit Unserm Insiegel bedrucken lassen. So geschehen und gegeben: Berlin, den 17. Februar 1914 A. *Wilhelm [II].*“

Die Beförderung zum Stabsveterinär im Jahr 1914 war für den 35-jährigen Giese ein sehr wichtiger Schritt in seiner Offizierslaufbahn, „da hiermit eine wesentliche Erhöhung der Gehürnisse verbunden war. Die Familien zahlreicher Tierärzte [...], die nur das niedrige Gehalt als Unterveterinär, Veterinär oder Oberveterinär bezogen, gerieten in große Not, der [sic] auch die großzügig von der Tierärzteschaft ins Leben gerufene Hilfsaktion auf die Dauer nicht steuern konnte.“⁷

⁷ Hans Fontaine (Hg. 1939): Das deutsche Heeresveterinärwesen. Seine Geschichte bis zum Jahre 1933. Hannover: M. & H. Schaper, 288.

2. Weimarer Republik

Die Dokumentensammlung setzt sich fort mit Urkunden aus der Zeit der Weimarer Republik, der Ernennung zum Regierungsrat und Mitglied des Reichsgesundheitsamts 1920 [7] (Abb. 5), der Ernennung zum Oberregierungsrat 1929 [8] und schließlich zum Ministerialrat 1930 im Reichsministerium des Innern [9] (Abb. 6).

Mit der Ernennung und Bestellung zum Regierungsrat und Mitglied des Reichsgesundheitsamtes in Berlin am 1. April 1920 endete für Giese im Alter von 41 Jahren die militärische Laufbahn. Er selbst fasst die Jahre im Militärdienst und seine sich daran anschließenden Tätigkeiten im Zivildienst des Reichsgesundheitsamtes (1920–1925)



Abb. 5: Ernennung und Bestellung des bisherigen Stabsveterinärs a. D. Dr. Clemens Giese zum Regierungsrat und Mitglied des Reichsgesundheitsamts zum 1. April 1920, unterzeichnet von Reichspräsident Friedrich Ebert am 18. September 1920 mit dem Zusatz: „Bestallung für das Mitglied des Reichsgesundheitsamts Stabsveterinär a. D. Dr. Clemens Giese“ und der Aktennummer [7].

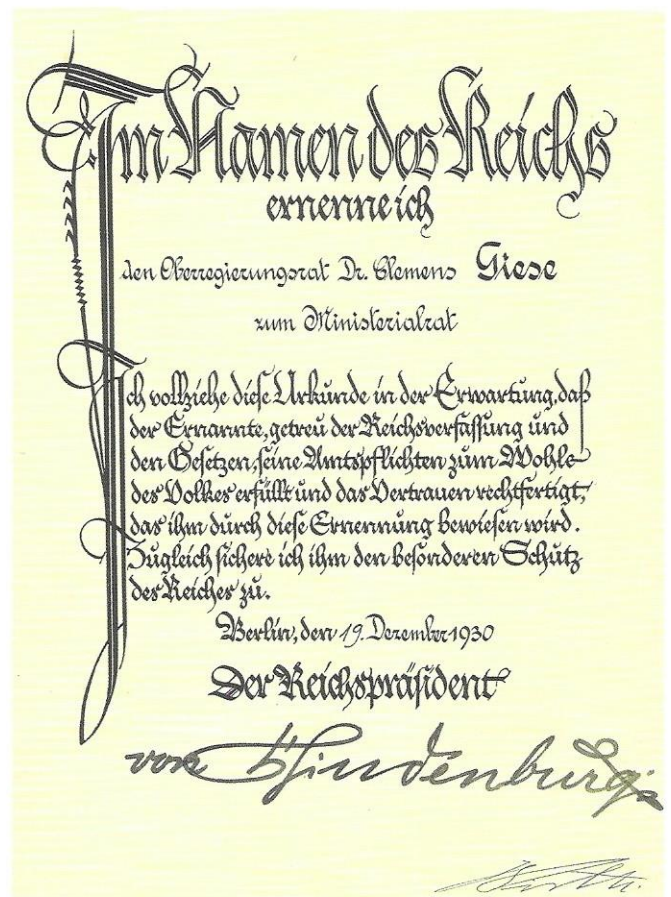


Abb. 6: „Im Namen des Reichs ernenne ich den Oberregierungsrat Dr. Clemens Giese zum Ministerialrat. Ich vollziehe diese Urkunde in der Erwartung, daß der Ernannte, getreu der Reichsverfassung und den Gesetzen, seine Amtspflichten zum Wohle des Volkes erfüllt und das Vertrauen rechtfertigt, das ihm durch diese Ernennung bewiesen wird. Zugleich sichere ich ihm den besonderen Schutz des Reiches zu. Berlin, den 19. Dezember 1930. Der Reichspräsident von Hindenburg“ mit einem Aktenvermerk des Reichsministeriums des Innern [9].

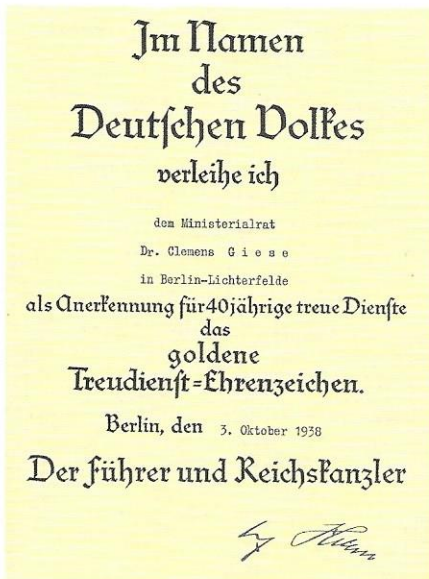


Abb. 7: Verleihung des goldenen Treudienst-Ehrenzeichens als Anerkennung für 40jährige treue Dienste für Dr. Clemens Giese, unterzeichnet vom Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, 3. Oktober 1938 [12].

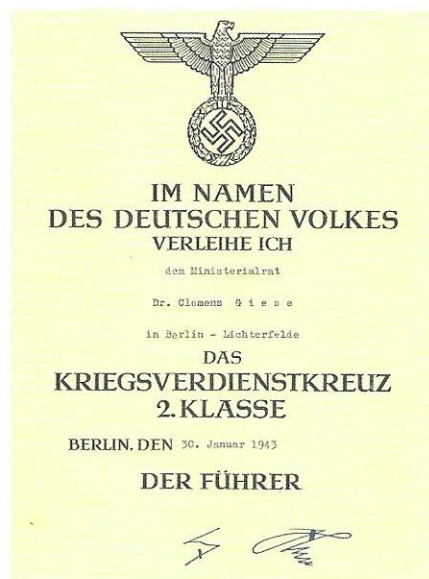


Abb. 8: Verleihung des Kriegsverdienstkreuzes 2. Klasse am 30. Januar 1943, unterzeichnet vom Führer Adolf Hitler. Die Urkunde ist am rechten unteren Rand mitunterzeichnet vom Chef der Präsidialkanzlei Meissner [14, vergr. Ausschnitt].

und als Veterinär-Referent im Reichsministerium des Innern (1925–1945) wie folgt stichwortartig zusammen [19, Unterstreichungen im Original]:

„1904 Approbation als Tierarzt. Als Veterinäroffizier im 5. Bad. Feldartill. Regiment Nr. 76 in Freiburg i. Br. Weiterbildung im Hygienischen Institut der dortigen Universität und im Bakteriologischen Institut der Militär-Veter. Akademie in Berlin. 1907 [sic, vgl. Abb. 3] Promotion zum Dr. med. vet. 1910 Stabsveterinär-Prüfung. 1912–1914 Kommando als wissenschaftl. Hilfsarbeiter zum Reichsgesundheitsamt (Experimentelle Wissenschaftl. Abteilung); 1914 Beförderung zum Stabsveterinär, Kriegsteilnehmer; Dezember 1914 Rückberufung zur Militär-Veterinärakademie zur Organisation der Bekämpfung der Rotzkrankheit der Pferde – Blutuntersuchungsstellen. Personalunterweisung –, 1915/16 Laboratoriumsleiter an der Ostfront, 1916/19 Assistent und stellv. Leiter des Heeresveterinäruntersuchungsamts bei der Milit.-Veterinärakademie (Zentrallaboratorium) in Berlin. 1919 Antrag auf Entlassung aus dem Heeresdienst und Übernahme in das Reichsgesundheitsamt

als Regierungsrat u. Mitglied, Ausarbeitung eines serologischen Untersuchungsverfahrens für die Bekämpfung und Ausmerzung der Lungenseuche des Rindes, 1925 Einberufung als Veterinär-Referent in das Reichsministerium des Innern, Beförderung zum Oberregierungsrat und zum Ministerialrat; Organisation der Veterinär-Konferenzen der Landes-Veterinärreferenten im Reichsmin. des Innern; Mitarbeiter der Reichsregierung bei den Handelsverträgen mit Österreich, Rumänien, Ungarn, Tschechoslowakei, Dänemark, Schweden, Finnland, Italien, Polen; Vertreter des Reichs im Internationalen Tierseuchen-Amt in Paris;“ (Fortsetzung unter Punkt 3)

3. NS-Zeit

Aus der Zeit des Nationalsozialismus liegen im Nachlass durch den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler unterzeichnete Genehmigungen vor zur Annahme von ausländischen Orden 1935 und 1938 [10 und 13] sowie Urkunden über die Verleihung von Ehrenzeichen für treue Dienste 1938 [11 und 12] und des Kriegsverdienstkreuzes 2. Klasse 1943 [14].

Die Verleihung des *goldenen Treudienst-Ehrenzeichens* im Oktober 1938 [12] wirft folgende Frage auf. Wenige Monate zuvor, nämlich am 20. April 1938, also zu Hitlers Geburtstag, hatte Giese bereits das silberne Treudienst-Ehrenzeichen für 25jährige treue Dienste verliehen bekommen, unterzeichnet von „Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei des Führers und Reichskanzlers Meissner“ [11]⁸. Das Ehrenzeichen in Silber würde also auf das Jahr 1913 Bezug nehmen (Kommando zum Kaiserlichen Gesundheitsamt in Berlin [6]) und das Ehrenzeichen in Gold sich auf das Jahr 1898 beziehen (nach dem Abitur Eintritt als Veterinär-Aspirant beim 1. Garde-Ulanen-Regiment in Potsdam [6]).

Das „*Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse*“, das Giese mit Urkunde vom 30. Januar 1943 von Adolf Hitler verliehen wurde [14], bestand aus einem achtspeitzigen Malteserkreuz mit rundem Mittelschild, auf deren Vorderseite ein Hakenkreuz mit Eichenlaubumrandung zu sehen ist. „Es war die höchste Kriegsauszeichnung für Zivilisten, die nicht an Kriegshandlungen beteiligt waren. Es wurde auch an Soldaten verliehen, die sich bei sogenannten ‚sonstigen Kriegsaufgaben‘, also keinen Kämpfen, beteiligt haben (z. B. Angehörige der Sanitätstruppe, Sanitätsoffiziere, Veterinäre usw.).“⁹ Der Autor des vorliegenden Beitrags ist auf dem Gebiet der Phaleristik zwar ein Laie, er hat aber den Eindruck, dass es sich beim „Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse“ um eine Massenauszeichnung gehandelt hat, die zeitweise „mit vollen Händen“ verliehen wurde. Sollten die Zahlen stimmen, rund 2,7 Millionen Mal und insbesondere gegen Kriegsende.¹⁰

⁸ Otto Meissner (1880–1953) leitete ohne Unterbrechung von 1920 bis 1945 das Büro der Reichspräsidenten Friedrich Ebert und Paul von Hindenburg sowie die Präsidialkanzlei Adolf Hitlers. Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Otto_Meissner [letzter Zugriff 28.10.2022].

⁹ [https://de.wikipedia.org/wiki/Kriegsverdienstkreuz_\(1939\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Kriegsverdienstkreuz_(1939)) [letzter Zugriff 28.10.2022]
¹⁰ Loc. cit.

Giese setzt die Angaben im Lebenslauf zu seiner Tätigkeit als Veterinär-Referent im Reichsministerium des Innern (1925–1945) mit folgenden Sätzen fort [19, Unterstreichungen im Original]:

Fortsetzung von Punkt 2: „Mitglied des Wissenschaftl. Senats für das Heeresveterinärwesen. Von 1930 bis 1939 Schaffung und Ausgestaltung der gesetzl. Grundlagen für den Tierschutz = des Tierschutzgesetzes mit Ausführungsverordnungen und des Schlachtgesetzes mit Ausführungsverordnung, der Tierschutzbestimmungen im Reichsjagdgesetz, im Reichsnaturschutzgesetz (Naturschutzverordnung), in der Eisenbahn-Verkehrsordnung, in der Strassen-Verkehrsordnung, der Strassenverkehrs-Zulassungsordnung und Schaffung der Grundlagen für den Zusammenschluss der deutschen Tierschutzvereine im Deutschen Tierschutzbund; Neubearbeitung des Schlachtier- und Fleischbeschaugesetzes mit Durchführungsbestimmungen. 1943 bis 1949 Dozent an der Veterinärmedizin. Fakultät der Universität Berlin.“ (Fortsetzung unter Punkt 4)

4. Nach 1945: SBZ und DDR

Über seine Zeit und seine Tätigkeiten in der sowjetisch besetzten Zone und in der DDR liegen keine Dokumente vor. Giese übersiedelte 1949 „aus persönlichen Sicherheitsgründen“ [19] von Berlin-West in seine Geburtsstadt Arnsberg in der Eifel. Diese Jahre sollen wieder mit Angaben aus Gieses maschinenschriftlichem Lebenslauf gefüllt werden ([19] = Abb. 10, Unterstreichungen im Original).

Fortsetzung von Punkt 3: „Nach dem Zusammenbruch 1945 Beauftragung mit dem Wiederaufbau des Veterinärwesens in der sowjetisch besetzten Zone Deutschlands als Hauptabteilungsleiter und Chef der Veterinär-Verwaltung unter Reichsminister a.D. Dr. Hermes. 1947 Herausgabe der Fachwissenschaftl. Zeitschrift ‚Monatshefte für Veterinärmedizin‘ mit Schriftleiter Prof. Dr. Doberstein [sic] in Berlin. Am

1.10.1948 Ausscheiden auf persönlichen Antrag aus den Diensten der neugebildeten ‚Deutschen Wirtschaftskommission‘ der sowjetisch besetzten Zone; 1948 Ehrenmitglied des Deutschen Tierschutzbundes und Mitarbeit im Deutschen Tierschutzbund;“ (Fortsetzung unter Punkt 5)

5. BRD

In der Bundesrepublik Deutschland fährt die Sammlung fort mit der Gratulation zum 75. Geburtstag durch die FU Berlin 1954 [15], der Verleihung des großen Verdienstkreuzes der BRD 1957 [16] und der Ehrenpromotion durch die Veterinärmedizinische Fakultät der FU Berlin 1959 [17].

11 Siehe Indra Kunkemöller (2001): Prof. Dr. med. vet. Erwin Becker (1898–1978) – Leben und Werk. Hannover, Tierärztl. Hochschule, Diss.

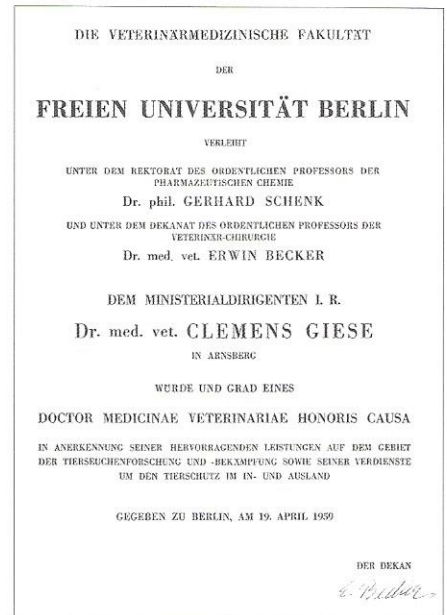


Abb. 9: Verleihung der Ehrendoktorwürde an Clemens Giese durch die Veterinärmedizinische Fakultät der FU Berlin am 19. April 1959, unterzeichnet von Dekan Erwin Becker, dem „Zahn-Becker“¹¹ [17].

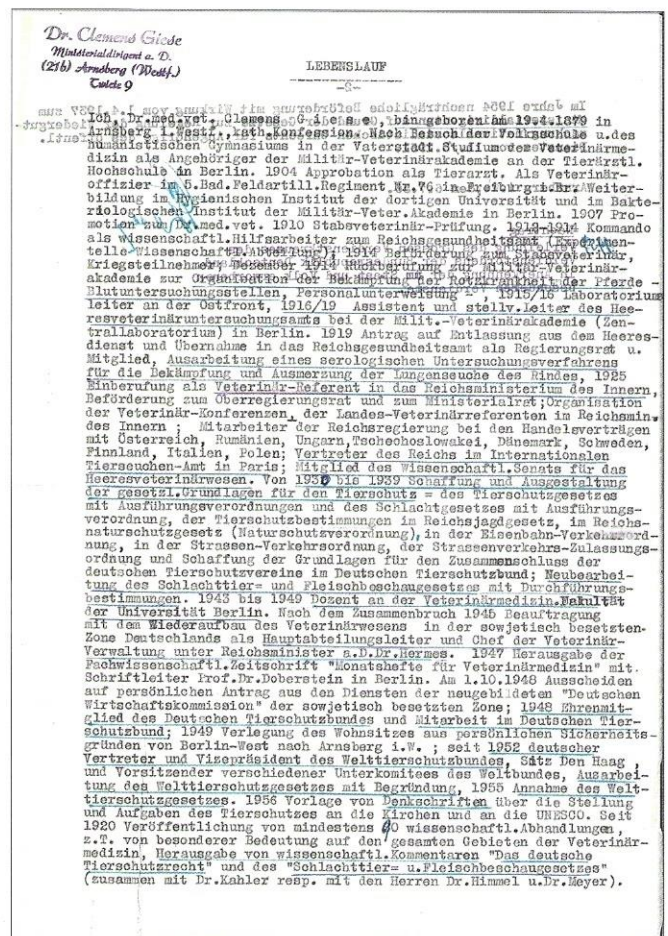


Abb. 10: Eng maschinenschriftlich verfasster Lebenslauf von Clemens Giese mit Anschriftenstempel links oben. Auf der Rückseite ein letzter Eintrag 1951, handschriftlich unterzeichnet am 6.7.1956 C. Giese, mit Nachtrag 1957. Unterstreichungen im Original [19].

Letzter Teil von Gieses maschinenschriftlichem Lebenslauf ([19] = Abb. 10, Unterstreichungen im Original):

Fortsetzung von Punkt 4: „1949 Verlegung des Wohnsitzes aus persönlichen Sicherheitsgründen von Berlin-West nach Arnsberg i. W.; seit 1952 deutscher Vertreter und Vizepräsident des Welttierschutzbundes, Sitz Den Haag, und Vorsitzender verschiedener Unterkomitees des Weltbundes, Ausarbeitung des Welttierschutzgesetzes mit Begründung, 1955 Annahme des Welttierschutzgesetzes. 1956 Vorlage von Denkschriften über die Stellung und Aufgaben des Tierschutzes an die Kirchen und an die UNESCO. Seit 1920 Veröffentlichung von mindestens 90 [70 von Hand überschrieben] wissenschaftl. Abhandlungen, z.T. von besonderer Bedeutung auf den gesamten Gebieten der Veterinärmedizin, Herausgabe von wissenschaftl. Kommentaren ‚Das deutsche Tierschutzrecht‘ und des ‚Schlacht- und Fleischbeschaugesetzes‘ (zusammen mit Dr. Kahler resp. mit den Herren Dr. Himmel u. Dr. Meyer).“

[Rückseite]

„Im Jahre 1954 nachträgliche Beförderung mit Wirkung vom 1.4.1937 zum Ministerialdirigenten auf Grund der Gesetze zur Regelung der Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts für Angehörige des öffentl. Dienstes vom 11.5.1951. Arnsberg i. W., den 6.7.56 C. Giese.

Nachtrag:

1957 Verleihung des Grossen Verdienstkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland in Anerkennung der um Staat und Volk erworbenen besonderen Verdienste.“

Schlussbetrachtung

Die Mappe aus dem Nachlass von Clemens Giese enthält persönliche Dokumente und Urkunden aus seiner militärischen und zivilen Laufbahn als Tierarzt von 1902 bis 1959. Es sind authentische Zeitzeugnisse

aus fünf politischen Epochen. Es handelt es sich um personalisierte Unikate, höchstwahrscheinlich aber nur um eine kleine Auswahl eines ursprünglich größeren Bestandes. Vom wem diese Auswahl getroffen wurde, ob von Giese selbst oder dessen Tochter, ist nicht zu beantworten.

Inhaltlich können die Schriftstücke drei Gruppen zugeordnet werden: 1. Dokumente und Urkunden, die von jedem Tierarzt aufbewahrt werden müssen, da sie zur Berufsausübung und zum Nachweis für die Altersversorgung essentiell sind [2–9]. 2. Dokumente und Urkunden aus der NS-Zeit mit Ehrungen und Auszeichnungen, die von Adolf Hitler unterzeichnet sind [10–14]. 3. Dokumente und Urkunden aus den 1950er Jahren mit Ehrungen und Auszeichnungen [15–17]. Warum aber bewahrte Giese Dokumente der Gruppe 2 auf? Jeder andere hohe Staatsbeamte hätte solche Urkunden mit Reichsadler und Hakenkreuz 1945 vermutlich entsorgt. Man kann nur darüber spekulieren, dass ihm der Erhalt dieser Dokumente besonders wichtig war.

Der maschinenschriftliche Lebenslauf vom Anfang der 1950er Jahre [19] ist in einem Fluss geschrieben und erwähnt mit keinem Wort eine Verbindung zum NS-Staat und mit Personen, z. B. mit Dr. med. vet. Friedrich Weber, ab 1.4.1934 Ministerialrat, ab 1.6.1935 Ministerialdirigent und ab 20.4.1936 Ministerialdirektor im Reichsministerium des Innern und von 1934 bis 1945 „Reichsführer der Deutschen Tierärzte“. ¹² Dass beide engen Kontakt miteinander hatten, liegt auf der Hand. Vielleicht könnte sich darauf aber der Vermerk Gieses auf Seite 2 seines Lebenslaufs beziehen [19]: „Im Jahre 1954 nachträgliche Beförderung mit Wirkung vom 1.4.1937 zum Ministerialdirigenten auf Grund der Gesetze zur Regelung der Wieder-

¹² Siehe Svantje Insenhöfer (2008): Dr. Friedrich Weber – Reichstierärzeführer von 1934 bis 1945. Hannover, Tierärztl. Hochschule, Diss.

gutmachung nationalsozialistischen Unrechts für Angehörige des öffentl. Dienstes vom 11.5.1951.“ Es ist an dieser Stelle nicht zu klären, ob Weber vielleicht bevorzugt befördert worden war, was seine enge Verbindung zu Adolf Hitler seit dem Putsch im Jahr 1923 und seine Mitgliedschaft in der NSDAP seit 1932 vermuten lassen könnten.

Zurückkommend auf den eingangs zitierten Wikipedia-Eintrag zur Vita von Clemens Giese, er war „einer der Pioniere des deutschen Tierschutzes“. Das ist zweifelsohne richtig, aber nur eine euphemistisch formulierte Teilwahrheit. Es steht aufgrund der Ergebnisse der historischen Forschung der letzten Jahre quellenbelastbar fest, dass das Schlachtgesetz und das Tierschutzgesetz von 1933 nur vordergründig dem Tierwohl dienen, genau und zwischen den Zeilen gelesen dienen sie der Durchsetzung der rassistischen Nazi-Ideologie ¹³:

„In ihrer Funktion als politisch formulierter Humanitätsbeweis [...] wurden das Schlacht- und das Tierschutzgesetz von 1933 zum Helfershelfer der nationalsozialistischen Rassenideologie und des Antisemitismus. Diese Gesetze blendeten die ganze Welt, ebenso wie die mediale Omnipräsenz Adolf Hitlers als ‚Tierfreund und Tierschützer‘, die täglich daran erinnerte, dass von diesem Menschen und von diesem Land nur Gutes ausgehen konnte. [...] Der Wortlaut des Tierschutzgesetzes von 1933 galt bis zu seiner partiellen Neufassung im Jahr 1972 unverändert fort.“ ¹⁴

¹³ Johann Schäffer, Lena König (2015):

„Der deutsche Tierschutz – ein Werk des Führers!“ – Zum Umgang mit ideologisch kontaminierten Begriffen der NS-Zeit. In: Deutsches Tierärzteblatt 63 (9), 1244–1256 [file:///C:/Users/Schaeffer/Downloads/DTBL_09_2015_Tierschutz-NS-Zeit-1.pdf]. – Zuletzt Lena König (2020): Tierschutz im Nationalsozialismus – Kontinuität und Aktualität aus tierärztlicher Perspektive. In: J. Schäffer (Hrsg.): Zukunft braucht Vergangenheit: Die Bedeutung der Geschichtsforschung für die Tiermedizin. 20. Jahrestagung der DVG-Fachgruppe Geschichte: Gießen: DVG Service GmbH, 99–107.

¹⁴ Schäffer, König 2015 (wie Anm. 13), 1248.

Chronologisch geordnete Liste der Dokumente

- [1] Handschriftlich ausgefülltes Zeugnis, dass „der Studierende der Thierärztlichen Hochschule (Militär-Roßarzt-Eleve) [...] Clemens Giese [...] am heutigen Tage die naturwissenschaftliche Prüfung [...] im Ganzen gut bestanden hat [...]“. Berlin, 24. April 1902. [1 Seite]
- [2] Handschriftlicher „Tierärztlicher Approbationschein“ für Clemens Giese, Königlich-Preussische Prüfungskommission. Berlin, 9. August 1904. [1 Seite] (Abb. 2)
- [3] Lateinisch verfasste Promotionsurkunde der Universität Bern für Clemens Giese, „probatam Doctoris medicinae veterinariae, dignitatem iura privilegia contulit collata publico hoc diplomate promulgavit. Bernae die X mensis julii anni MDCCCXVIII [Bern, 10. Juli 1908], unterzeichnet von Rektor Virgil Rossel und Dekan Ernst Hess. [1 Seite] (Abb. 3)
- [4] „Beiträge zur Architektur der Knochenpongiosa und zur Statik und Mechanik des Fessel- und Kronenbeins bei der regelmäßigen, der bodenweiten und der bodengenengten Stellung des Pferdes“. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde der hohen veterinär-medizinischen Fakultät der Universität Bern, vorgelegt von Clemens Giese, Unterveterinär im 2. Garde-Feldartillerie-Regiment, Potsdam. Berlin 1909. Gedruckt in der Königlichen Hofdruckerei von E. S. Mittler & Sohn.
- [5] „Patent als Stabsveterinär für den bisherigen Oberveterinär Giese“, Handschriftlich verfasste und von Wilhelm II. unterzeichnete Ernennungsurkunde Gieses zum Stabsveterinär. Berlin, 14. Februar 1914. [2 Seiten] (Abb. 4a & 4b, vergrößert)
- [6] Handgeschriebener „Lebenslauf des Stabsveterinärs Clemens Giese vom Bakteriologischen Laboratorium der Militär-Veterinär-Akademie“, Berlin-Lichterfelde, 22. Dezember 1916. [4 Seiten]
- [7] Im Namen des Reichs Ernennung und Bestellung des bisherigen Stabsveterinärs a. D. Clemens Giese „vom 1. April 1920 ab zum Regierungsrat und Mitglied des Reichsgesundheitsamts“. Freudenstadt, den 18. September 1920. Der Reichspräsident Ebert. [1 Seite] (Abb. 5)
- [8] Im Namen des Reichs Ernennung des Regierungsrats und Mitglieds des Reichsgesundheitsamts, „Dr. Clemens Giese zum Oberregierungsrat. [...] Berlin, den 29. Juni 1929. Der Reichspräsident von Hindenburg“. [1 Seite]
- [9] Im Namen des Reichs Ernennung des Oberregierungsrats „Dr. Clemens Giese zum Ministerialrat. [...] Berlin, den 19. Dezember 1930. Der Reichspräsident von Hindenburg“. [1 Seite] (Abb. 6)
- [10] „Im Namen des Reichs erteile ich dem Ministerialrat Dr. Clemens Giese die Genehmigung zur Annahme des Königlich Jugoslawischen St. Savaordens III. Klasse. Berlin, den 20. März 1935. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler“. [1 Seite]
- [11] „Der Führer und Reichskanzler hat mit Erlaß vom heutigen Tage dem Ministerialrat Dr. Clemens Giese in Berlin-Lichterfelde als Anerkennung für 25jährige treue Dienste das silberne Treudienst-Ehrenzeichen verliehen. Berlin, den 20. April 1938. Der Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei des Führers und Reichskanzlers Meißner“. [1 Seite]
- [12] „Im Namen des Deutschen Volkes verleihe ich dem Ministerialrat Dr. Clemens Giese in Berlin-Lichterfelde als Anerkennung für 40jährige treue Dienste das goldene Treudienst-Ehrenzeichen. Berlin, den 3. Oktober 1938. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler“. [1 Seite] (Abb. 7)
- [13] „Im Namen des Deutschen Volkes erteile ich dem Ministerialrat Dr. med. vet. Clemens Giese die Genehmigung zur Annahme des Komturkreuzes des Königlich Ungarischen Verdienstordens. Berlin, den 4. November 1938. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler“. [1 Seite]
- [14] „Im Namen des Deutschen Volkes verleihe ich dem Ministerialrat Dr. Clemens Giese in Berlin-Lichterfelde das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse. Berlin, den 30. Januar 1943. Der Führer Adolf Hitler“, rechts unten mitunterzeichnet von Meißner. [1 Seite] (Abb. 8) Bis 1954 keine weiteren Dokumente.
- [15] Gratulation zum 75. Geburtstag durch die Veterinärmedizinische Fakultät der Freien Universität Berlin vom 19. April 1954, unterzeichnet von Dekan Harry Tillmann: „Die Veterinärmedizinische Fakultät der Freien Universität Berlin entbietet Herrn Ministerialdirigent i. R. Dr. med. vet. Clemens Giese zu seinem 75. Geburtstag ihre besten Glückwünsche. Sie würdigt die besonders erfolgreiche Tätigkeit des Jubilars auf dem Gebiete der Tierseuchen- und Fleischbeschau-gesetzgebung. Besondere Anerkennung verdient auch seine führende Tätigkeit auf dem Gebiete der Tierschutzgesetzgebung und seine Förderung des gesamten Tierschutzes in Deutschland und über dessen Grenzen hinaus. Nach dem Zusammenbruch hat der Jubilar mit Umsicht und Tatkraft an entscheidender Stelle die Grundlage für den neuen Aufbau des Veterinärwesens und der Tierseuchenbekämpfung in unserem östlichen Vaterlande geschaffen und damit schwerste Schäden verhütet“. [1 Seite]
- [16] Verleihungsurkunde: „In Anerkennung der um Staat und Volk erworbenen besonderen Verdienste verleihe ich Herrn Ministerialdirigenten a. D. Dr. Clemens Giese das grosse Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Bonn, den 5. Februar 1957. Der Bundespräsident Theodor Heuss“. [1 Seite]
- [17] Urkunde der Verleihung der Ehrendoktorwürde der Veterinärmedizinischen Fakultät der FU Berlin an den „Ministerialdirigenten i. R. Dr. med. vet. Clemens Giese in Arnberg [...] in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet der Tierseuchenforschung und -bekämpfung sowie seiner Verdienste um den Tierschutz im In- und Ausland. Gegeben zu Berlin, am 19. April 1959. Der Dekan Erwin Becker“. [1 Seite]
- [18] Portrait Clemens Giese, Schwarz-Weiß, undatiert, vermutlich Mitte bis Ende der 1930er Jahre, aufgeklebt auf Pappe mit Pergamentstruktur. (Abb. 1)
- [19] Eng maschinenschriftlich verfasster Lebenslauf, mit Stempelsignatur „Dr. Clemens Giese, Ministerialdirigent a. D., (21b) Arnberg (Westf.), Twiete 9“, Stand 1956, mit Nachtrag „1957 Verleihung des Grossen Verdienstkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland in Anerkennung der um Staat und Volk erworbenen besonderen Verdienste“. [2 Seiten] (Abb. 10)

Johann Schäffer

Leiter der DVG-Fachgruppe „Geschichte der Veterinärmedizin“

Social Media Kanäle der DVG

Die DVG ist auf folgenden Social Media Kanälen vertreten und postet dort z. B. Termine, Aktuelles, Storys und Neuigkeiten aus der Geschäftsstelle. Wir freuen uns über Follower und Fans.

